<u>Anlage 1</u> zur Drucksache *Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Technikmuseums als städtische Einrichtung*

Historische Bedeutung der Industriekultur und Betrieb des Technikmuseums durch das Kuratorium Industriekultur seit der Übernahme 2006

Historische Bedeutung der Industriekultur für Magdeburg

Die Landeshauptstadt Magdeburg wurde über mehr als 150 Jahre in vielfacher Hinsicht von der Industrie geprägt. Ausgehend von den seinerzeit noch selbständigen Orten Sudenburg und Buckau begann noch vor der Mitte des 19. Jahrhunderts eine dynamische Entwicklung, die bis zur Jahrhundertwende auch international konkurrenzfähige Großbetriebe entstehen ließ und mit einer rasanten Zunahme der Bevölkerung einherging. Die prägende Rolle der Industrie für die Magdeburger Volkswirtschaft mit besonders starken Branchen im Maschinen- und Anlagenbau war eine Konstante über mehrere Staatssysteme hinweg – dem Kaiserreich, der Weimarer Republik, dem NS-Staat und der DDR. Auch heute ist für Magdeburg die industrielle Produktion ein wichtiger Sektor der Wirtschaft, wenn auch nicht mehr der dominierende.
Das Entstehen großflächiger Industriestandorte und darauf Bezug nehmender Siedlungsgebiete und Infrastruktur beeinflusste nachhaltig die Stadtentwicklung. Der große Anteil von Industriearbeitern an der Gesamtbevölkerung führte zu eigenen politischen, sozialen, sportlichen und kulturellen Organisationen, die unter sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen ihre Ausprägungen veränderten, insgesamt aber von großer Bedeutung waren für die Stadt.
Aus all dem resultieren vielfältige Verbindungen zwischen Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- und auch Technikgeschichte, die sich in Magdeburg zu einem ganz eigenen Amalgam verbinden – freilich einem, das sich mit den historischen Gegebenheiten auch stark veränderte. Trotz der fundamentalen Umbrüche seit der Wende finden sich auch heute noch zahllose Zeugnisse und Anknüpfungspunkte an die Industriestadt Magdeburg, ganz abgesehen von den aktuell existenten Industriebetrieben oder Forschungseinrichtungen wie der Experimentellen Fabrik. Dieser Themenkomplex hat durch seine Gründung in der historischen DNA bei gleichzeitiger Verflochtenheit mit der aktuellen Lebens- und Arbeitswelt nach wie vor eine identitätsstiftende Qualität für die Stadt und wird deshalb auch im Rahmen der Bewerbung Magdeburgs als Kulturhauptstadt Europas eine wichtige Rolle spielen.

Das Technikmuseum seit der Übernahme durch das Kuratorium Industriekultur

Im Technikmuseum Magdeburg wird heute an Magdeburg als Stadt des Maschinen- und Armaturenbaus, des technischen Erfindergeistes und der Produktion von international wahrgenommenen und vermarkteten technischen Erzeugnissen erinnert. Damit ist es ein unverzichtbarer Bestandteil der Museumslandschaft der Landeshauptstadt (siehe Museumskonzept 2014, DS0060/14, vom Stadtrat beschlossen am 24.04.2014). Es wurde 2006 aus dem Verbund der städtischen Magdeburger Museen herausgelöst und in die Trägerschaft des Kuratoriums Industriekultur in der Region Magdeburg e.V. übergeben

(DS0581/05). Dafür wurde ein Objektüberlassungs- und Zuwendungsvertrag zum Betrieb des Museums, der Pflege der städtischen Sammlung zur Industriegeschichte Magdeburgs und zum Unterhalt des städtischen Gebäudes geschlossen. Die institutionelle Förderung des Museums als Kultureinrichtung in freier Trägerschaft von ursprünglich 88.800 Euro jährlich wurde 2010 auf 108.800 Euro erhöht und steigt ab 2018 auf 129.896 Euro.

In der Trägerschaft des Kuratoriums Industriekultur hat sich das Technikmuseum sehr gut entwickelt. Mit der Verlängerung der Öffnungszeiten von zuvor drei Tagen auf sechs Tage in der Woche und ganzjährigen Betrieb konnten die Besucherzahlen von ca. 8.000 im Jahr 2007 auf 24.500 Besucher im Jahr 2015 gesteigert werden. Das Kuratorium hat als Mitinitiator der Tourismusroute „Europäische Industrieroute in Sachsen-Anhalt (ERIH)“ das Technikmuseum fest auf dieser Route verankern können und trug dazu bei, dass die Technik- und Industriegeschichte in Sachsen-Anhalt heute fester Bestandteil des Kultur- und Tourismuskonzepts des Landes ist.
Durch mehrere Ausstellungen sind die großen, strukturbestimmenden Branchen der Magdeburger Industrie dauerhaft dargestellt. Angebote für Schulen in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt machen heute das Technikmuseum zu einem außerschulischen Lernort. Sonderveranstaltungen wie Familien- und Thementage führen zu einem lebendigen Museumsleben. Die Sammlungen wurden inzwischen erweitert sowie zahlreiche Exponate restauriert und betriebsfähig gemacht. Außerdem wurden die Flächen der Schau-, Arbeits- und Servicebereiche sowie des Magazins beständig vergrößert und in der Ausstattung verbessert.
Unter den gegebenen Umständen kann die Entwicklung des Technikmuseums in der Trägerschaft des Kuratoriums Industriekultur somit als Erfolgsgeschichte bewertet werden.

Der Betrieb des Technikmuseums durch das Kuratorium Industriekultur erfolgt personell an entscheidenden Stellen auf der Basis ehrenamtlicher Tätigkeit seiner Vereinsmitglieder – dies gilt für die Leitung des Hauses ebenso wie für Aufsicht und Führungen. Die beiden fest angestellten Mitarbeiter können lediglich Teilbereiche des musealen Aufgabenspektrums abdecken. Museumspädagogische Angebote für die Schulen der Sekundarstufe I werden von einem ehrenamtlichen Mitglied entwickelt und den MitarbeiterInnen der AQB GmbH vermittelt, um die schulpädagogischen Projekte in der Woche zu betreuen. Projekte für Schulen der Sekundarstufe II wurden gemeinsam mit MitarbeiterInnen des Landesinstitutes für Lehrerbildung und Weiterbildung aus Halle entwickelt. Familientage, die sich mit spezifischen Angeboten (Modellbau, Drucken, Schmieden, Gießen u.a.) an junge BesucherInnen richten, werden zu 70 bis 80 % mit ehrenamtlichen Mitgliedern durchgeführt.